

Maria Dobritsch

5. Fachsemester Sozialmanagement
maria.dobritsch@gmx.net

ERFAHRUNGSBERICHT

**Mein Auslandssemester an der
École supérieure de commerce (ESCE)
in Paris**

01. September – 21. Dezember 2014

Nordhausen, 21. Januar 2015

I. Die Entscheidung für die *École supérieure de commerce* (ESCE)

Im Rahmen von Urlaubsreisen bin ich schon mehrfach in Frankreich gewesen und habe mich dort bisher immer sehr wohl gefühlt. Um einmal für einen längeren Zeitraum in dem Land zu leben und die französische Kultur noch intensiver kennenzulernen, wollte ich die Möglichkeiten, die das ERASMUS-Programm bietet, gerne nutzen, um für ein Semester in unserem Nachbarstaat zu studieren.

Bei der Suche nach einer passenden Gasthochschule habe ich mich zunächst ins Internet begeben und mir die Liste der Partnerhochschulen der HS-Nordhausen und Erfahrungsberichte von Studierenden, die bereits ein Semester in Frankreich verbracht haben, angesehen. Besonders wichtig waren mir bei der Auswahl, dass die Hochschule Lehrveranstaltungen meines Studienganges, Sozialmanagement, anbietet und ich auch Vorlesungen in englischer Sprache besuchen kann. Denn obwohl ich bereits seit mehreren Jahren Französisch lerne, habe ich nur selten die Gelegenheit die Sprache tatsächlich zu praktizieren. Infolgedessen fand ich es vorteilhafter eine Hochschule zu wählen, an welcher ich auch Kurse in Englisch belegen kann. Nach der Prüfung aller für mich wichtigen Kriterien stand meine Entscheidung fest, das Auslandssemester an der „*École supérieure de commerce*“ (ESCE) in Paris zu verbringen. Da ich zu diesem Zeitpunkt bereits im 3. Semester Sozialmanagement studierte, wählte ich als Auslandssemester mein 5. Fachsemester.

II. Die Vorbereitungen

Nachdem fest stand, dass ich das Wintersemester 2014/2015 in Frankreich verbringen werde, begann ich im Herbst 2013 mit den Vorbereitungen meines Auslandsaufenthaltes. Einer meiner ersten Schritte war das Gespräch mit Herrn Hoffmann vom Referat für Internationales zu suchen. Im Zuge dessen wurden alle meine Fragen bezüglich des ERASMUS-Semesters geklärt, mir die weitere Vorgehensweise erläutert und mir Tipps für die Gestaltung eines individuellen Studienverlaufsplans gegeben. Im Anschluss an das Beratungsgespräch habe ich das ERASMUS-Bewerbungsformular, welches auf der Seite der HS-Nordhausen zu finden ist, ausgefüllt und es an das Referat für Internationales weitergeleitet.

Ferner habe ich mir einen persönlichen Studienverlaufsplan erstellt, da ich einige Kurse, die für das 5. FS vorgesehen waren, an der ESCE nicht absolvieren, andere aus dem 6. FS aber vorziehen konnte. Aufbauend auf diesen habe ich mein Learning Agreement erstellt, welches ich dem Prüfungsbeauftragten meines Studienganges vorlegte und von ihm anschließend unterzeichnet wurde (Zu beachten bei der Erstellung des Learning Agreements ist, dass im Auslandssemester ca. 30 ECTS-Punkte erzielt werden.).

Kurz vor der Abreise erhielt ich dann das ERASMUS Grant Agreement vom Referat für Internationales zugesendet, welches ich unterschrieben zurückschicken musste.

Abschließend kann ich sagen, dass ich das Bewerbungsverfahren an der HS-Nordhausen als sehr unkompliziert empfand. Vor und während des Auslandsaufenthaltes stand mir das Referat für Internationales immer als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung und half mir Fragen und Problemen schnell und unkompliziert weiter.

Da ich in Deutschland bereits Leistungen nach dem BAföG beziehe, habe ich im Januar 2014 einen Antrag auf Auslands-BAföG gestellt. Zu beachten ist hierbei, dass das zuständige Amt die Kreisverwaltung Mainz-Bingen ist und nicht wie bisher das Studentenwerk Thüringen.

Die erste Email von der ESCE erhielt ich im April 2014, in welcher der vierstufige Registrierungsprozess für ausländische Studierende erläutert wurde. Im Schritt 1 galt es zunächst ein Online-Formular mit persönlichen Daten auszufüllen. Im nächsten Schritt wurden verschiedene Unterkunftsmöglichkeiten aufgezeigt auf die man sich bewerben konnte. Anschließend musste man online einen Französischttest ablegen, um in den richtigen Französischkurs eingestuft zu werden. Im

letzten Schritt konnte man dann die Kurswahl vornehmen. Insgesamt hat sich die Registrierung über mehrere Monate hingezogen. Man wurde aber immer rechtzeitig per Email informiert, welcher Schritt gerade ansteht und was zu tun ist.

III. Meine Unterkunft

Eine Unterkunft zu annehmbaren Preisen in Paris zu finden, ist eine schwierige Angelegenheit. Ich war deshalb sehr froh darüber, dass die ESCE die ausländischen Studierenden bei der Wohnungssuche unterstützte und mir ein Zimmer an der „Cité internationale universitaire de Paris“ (CIUP) vermittelte. Wie der Name schon ausdrückt, handelt es sich bei der Cité um eine Studentenstadt in welcher um die 6000 Studierende aus mehr als 130 Nationen leben. Es gibt 40 verschiedene Wohnheime, eine große Mensa, mehrere Bibliotheken, ein Theater und diverse Sportmöglichkeiten. Die Fahrtzeit von der CIUP an die ESCE mit dem RER und der METRO beträgt in der Regel 30 Minuten.

Die Zimmer in den einzelnen Wohnheimen sind recht unterschiedlich ausgestattet. Ich selbst bewohnte ein etwa 13m² kleines Zimmer im „Maison du Cambodge“, welches möbliert war und ein eigenes Badezimmer besaß. Einmal wöchentlich wurden die Zimmer von einer Reinigungskraft gesäubert und alle 2 Wochen die Bettwäsche gewechselt. Zur gemeinsamen Nutzung gab es auf fast jedem Flur eine Küche. Geschirr und Kochutensilien wurden allerdings nicht zur Verfügung gestellt, sodass jeder Studierende diese Dinge entweder selbst mitbringen oder vor Ort kaufen musste. Die Zimmermiete betrug 545,- € (inklusive aller Nebenkosten und Internet), was für Pariser Verhältnisse recht günstig ist. Um das Zimmer jedoch zu reservieren, musste im Vorfeld eine Registrierungsgebühr von 950,-€ an die ESCE überwiesen werden, die nicht zurückerstattet wurde. Zusammenfassend war ich mit der Unterbringung an der CIUP sehr zufrieden. Die Lage der Wohnheime in einem kleinen Park und das internationale Ambiente haben mir gut gefallen. Auch wenn mein Zimmer nicht sonderlich groß war und keine eigene Küche hatte, so war es für meine Zwecke und die Dauer des Auslandssemesters völlig ausreichend.

IV. Mein Studium an der École supérieure de commerce (ESCE)

Die Hochschule

Die École supérieure de commerce (ESCE) gehört der Gruppe der „Grand École“ an und gilt damit als eine der besten Business Schools in Frankreich. Sie ist eine private Hochschule mit ca. 2600 französischen und ca. 700 internationalen Studierenden, die mehrheitlich ein 5jähriges „Graduate Program“ in „International Business and Management“ absolvieren. Da alle Studierende der ESCE Studiensemester im Ausland verbringen müssen, ist die Hochschule international sehr gut vernetzt. Seit dem Jahr 2012 ist die ESCE in einem Gebäude im 14. Arrondissement, welches sie sich mit weiteren Hochschulen teilt, untergebracht. Obwohl die Studierendenzahl der ESCE in etwa mit der an der HS-Nordhausen übereinstimmt, wirkt der Campus wesentlich kleiner als der der HS-Nordhausen.

Die Lehrveranstaltungen

Insgesamt dauerte das Wintersemester an der ESCE nur 4 Monate, vom 01. September bis 21. Dezember 2014, einschließlich aller Prüfungen.

Die Lehrveranstaltungen an der ESCE erinnern stark an Schulunterricht. So wird im Rahmen der „Contrôle continu“ fortlaufend die Mitarbeit bewertet. Die einzelnen Leistungen, wie Referate, Zwischentests, Hausaufgaben, Gruppenarbeiten, etc. werden dann in einer Mitarbeitsnote, welche die Endnote zu 40% beeinflusst, zusammengefasst. Die restlichen 60% der Endnote macht die Abschlussleistung aus, welche in Form von Klausuren, Hausarbeiten etc. erbracht wird. Wie die

„Contrôle continu“ von jedem Dozenten anders gehandhabt wurde, so sahen auch die Abschlussleistungen bei mir sehr unterschiedlich aus. Nachfolgend ein Überblick zu meinen besuchten Lehrveranstaltungen und den zu erbringenden Abschlussleistungen:

- **International Business Practices**
(Abschlussleistung: Klausur)
- **Inter-Cultural Persuasive Communication**
(Abschlussleistung: Präsentation)
- **Managing People**
(Abschlussleistung: Hausarbeit und Online-Dashboard)
- **Managing Across Borders**
(Abschlussleistung: Klausur)
- **Corporate Social Responsibility**
(Abschlussleistung: Klausur)
- **International Project Set-up**
(Abschlussleistung: Hausarbeit und Präsentation)
- **Französisch**
(keine Abschlussleistung).

Alles in allem habe ich an 7 Lehrveranstaltungen mit 29 ECTS-Punkten teilgenommen. Abgesehen von dem Französischkurs, welcher obligatorisch für alle ausländischen Studierenden ist, fanden alle Kurse wöchentlich statt und dauerten 3 Stunden. Als ich das erste Mal meinen Stundenplan sah, schien dieser recht leer zu sein, da ich an den meisten Tagen nur eine Vorlesung hatte. Ich musste aber schnell feststellen, dass dies ein Trugschluss war, denn aufgrund der „Contrôle continu“ gab es das ganze Semester reichlich zu tun. Insbesondere die Anzahl der zu absolvierenden Gruppenarbeiten war immens hoch und zog einen hohen Kommunikationsbedarf mit sich. In manchen Fächern fanden mehrere Gruppenarbeiten gleichzeitig statt und in der Lehrveranstaltung „Managing People“, welche von 2 Dozenten abgehalten wurde, galt es 2 unterschiedliche Prüfungsleistungen zu erbringen.

Neben der Unterrichtsweise unterscheidet sich auch das französische Notensystem von dem Deutschen. Dieses umfasst in Frankreich einen Bereich von 0 bis 20 Punkten. Um zu bestehen, müssen mind. 10 Punkte erreicht werden. 20 Punkte zu erzielen ist faktisch unmöglich und wurde in keiner meiner besuchten Lehrveranstaltungen vergeben.

Nicht zu vergessen ist auch die Anwesenheitspflicht an der ESCE. Insgesamt darf man 18 Unterrichtsstunden fehlen. Hat man mehr Fehlstunden werden alle Endnoten um einen gewissen Prozentsatz herabgesetzt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir die Lehrveranstaltungen an der ESCE größtenteils gut gefallen haben. Kritisch sehe ich allerdings die Anzahl an Gruppenarbeiten, die mir persönlich zu hoch schien.

V. Meine Freizeitgestaltung

Da mein Studium an der ESCE viel Zeit in Anspruch nahm, hatte ich an den Wochentagen leider nicht allzu viel Zeit für Freizeitaktivitäten. Dennoch habe ich den einen oder anderen Abend auch gemeinsam mit KommilitonInnen verbracht oder habe an Veranstaltungen an der CIUP teilgenommen. Die Wochenenden habe ich dann genutzt, um mit FreundInnen Paris und die näher Umgebung genauer zu erkunden. So war ich nicht nur in zahlreichen Parks und Museen (für unter 26jährige sind viele staatliche Museen gratis), sondern auch im Kino und in der Oper.

VI. Sonstige Hinweise

CAF

Um ein wenig bei den doch recht hohen Mietkosten entlastet zu werden, empfiehlt sich bei der französischen Familienkasse das sog. CAF, einen Mietzuschuss, zu beantragen. Wie die Antragsstellung erfolgt und welche Unterlagen erforderlich sind, wurde, genauso wie die Eröffnung eines Bankkontos, während der Einführungswoche an der ESCE erklärt.

Öffentlicher Personennahverkehr

Das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs ist in Paris sehr gut ausgebaut. Angeblich gibt es keinen Ort, der weiter als 500m von einer METRO-Station entfernt liegt. Da ich täglich an die ESCE pendeln musste, habe ich mir die Carte „Navigo Mois“ zugelegt. Diese kostete mich monatlich ca. 70,- € und ermöglichte mir unbegrenzt viele Fahrten in den Zonen 1 und 2. An den Wochenenden und den Feiertagen sind die Zonengrenzen in Paris aufgehoben und man kann kostenlos ins Umland fahren. Als Studierender kann man auch die Jahreskarte „Carte Imagine R“ erwerben. Diese ist zwar günstiger als die Monatskarten, muss aber beantragt werden, was wiederum einige Zeit in Anspruch nimmt.

Semesterplanungen

Wie bereits erwähnt, endete das Wintersemester an der ESCE bereits im Dezember 2014. Da nicht alle Lehrveranstaltung meines Studienganges Sozialmanagement an der ESCE angeboten wurden, kamen mir die französischen Semesterzeiten ganz gelegen und ich konnte ab Januar noch an Lehrveranstaltungen an der HS-Nordhausen teilnehmen.

VII. Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass sich das Auslandssemester in Frankreich für mich gelohnt hat. Ich hatte die Gelegenheit die Metropole Paris aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und die Stadt auch fernab der touristischen Ziele zu erkunden. Darüber hinaus konnte ich ein anderes Hochschulsystem mit all seinen Stärken und Schwächen kennenlernen und in den zahlreichen Gruppenarbeiten wertvolle interkulturelle Kompetenzen sammeln. Gerne hätte ich während meines Auslandssemesters engere Kontakte zu den französischen Studierenden aufgebaut. Im Nachhinein musste ich aber feststellen, dass sich diese hauptsächlich auf die Arbeit in den Studienprojekten begrenzten, was vielleicht auch daran liegt, dass die französischen Studierenden neben dem Studium oft arbeiten müssen, denn das Leben in Paris ist nicht günstig.

Dennoch kann ich jedem nur empfehle die Möglichkeiten, die das ERASMUS-Programm bietet zu nutzen und für ein Semester ins Ausland zu gehen. Auch wenn die Vorbereitungen abschreckend wirken, so sind diese die vielen Erfahrungen, die man mit nachhause nimmt, wert.

VIII. Einverständniserklärung

Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der HS-Nordhausen zur Verfügung gestellt und ggf. auf den auf den Webseiten der HS veröffentlicht wird.

Bei Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Maria Dobritsch